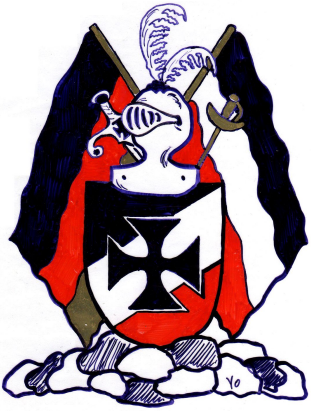
Kreuzritter
der Zukunft

Kreuzritter



für Deutschland

Andreas J. Voigt
Berlin 2001

Man kann sich heute nicht in Gesellschaft um Deutschland bemühen; man muß es einsam tun wie ein Mensch, der mit seinem Buschmesser im Urwald Bresche schlägt und den nur die Hoffnung erhält, daß irgendwo im Dickicht andere an der gleichen Arbeit sind.
Ernst Jünger, in: „Der Waldgang“

Die Deutschen halten sich nicht mehr an eine Philosophie. Sie suchen sich aus allen möglichen Lebensanschauungen etwas heraus.

Sie wählen Loyalität, wenn es ihnen paßt. Sie wählen Unabhängigkeit, wenn es ihnen paßt. Sie wählen Tradition, wenn es ihnen paßt. Oder sie wählen den Wechsel. Sie machen genau das, wozu sie Lust haben, und immer finden sie eine Rechtfertigung dafür.

Sie können es so hinstellen, ganz egal, was es ist, daß sie immer irgendeiner Moral treu sind. Wir leben in einer Zeit der geistigen Leere und des kulturellen Verfalls, der Zeitgeist geschwächt durch Gleichgültigkeit und Bewußtlosigkeit. Unsere Identität verraten und verkauft.

Ein Leben lang suchen wir nach Strenge, Stärke, nach Wertigkeit und Ehre, aber der eigentliche Feind ist der Feind in unserem Inneren.

Auch ich verbringe mein Leben mit der martialischen Suche nach ästhetischer Schönheit und Reinheit – einen überdimensionalen, heilsamen Ort, in dem ich mein Denk- und Lebensgebäude in Sicherheit errichten kann.

Wer von uns verspürt nicht das stürmische Bestreben, im Wagner'schen Sinne, der „deutscheste Mensch", der "deutscheste Geist" zu sein? Glüht nicht eben diese Sehnsucht nach einer deutschen Welterlösung in unserer

aller Seelen? Die Nietzscheanische Vorstellung, Herr zu sein über alle Wertungen und Interpretationen der Welt, frei und souverän ganze Epochen einer kommenden Menschheitsgeschichte umgestalten und prägen zu können, muß unser aller Ziel sein.

Wir benötigen Wahrheit, Glück, Ausdauer, Eigenverantwortlichkeit, Motivation und Stärke!

Die Wahrheit ist nicht etwa das, was wir sagen oder was die Leute über uns sagen. Die Wahrheit liegt in unserem Benehmen, denn Charakter ist Handeln.

Wie findet man das Glück? Indem man nicht danach sucht. Indem man still sitzt und nicht nach draußen geht, lernt man vielleicht die Welt kennen. Vielleicht sieht man die Wege der Vorsehung, ohne aus dem Fenster zu blicken.

Je weiter wir gehen, um so weniger wissen wir. Das Souveränitätsbewußtsein ist die Grundvoraussetzung für die Überlegenheit eines jeden Deutschen.

Der unabhängige, nach Freiheit strebende Geist und die schöpferische Kraft Deutschlands sind die wichtigsten Zutaten unseres Erfolges – und unseres Überlebens im Weltenbrand.

Die Motivation und Stärke eines jeden deutschen Patrioten muß unbeirrbar fest in dem Glauben an ein neues deutsches Morgenrot liegen. Dies ist ausschlaggebend für das erfolgreiche Weiterbestehen der Idee eines freien deutschen Reiches im neuen Jahrtausend.

Wir gehören einer unvergleichbar starken Nation an, sind geübt im Geben ebenso wie im Nehmen, wurden durch eine grandiose zweitausendjährige deutsch-germanische Geschichte gestählt.

Doch müssen wir uns immer wieder neu bewähren, da wir nun mal in einer unvollkommenen Welt zu leben haben, in der jederzeit ebenso Unerwartetes wie auch Fragwürdiges auf uns zukommen kann. Das jedoch darf uns nicht überraschen. Stets eingedenk des Sprichwortes:

„Was uns nicht umbringt, macht uns nur stärker!"

Als (politischer) Soldat dient man nicht etwa einer Staatsform oder dem jeweiligen Staatsoberhaupt, sondern einer rationalen Staatsidee, deren Zwecksetzung unter anderem der Schutz des Lebens unseres Volkes und die Selbstbehauptung des Vaterlandes nach außen ist.

Wir sind jederzeit dazu verpflichtet, unser gemeinsames historisches Erbe zu wahren und zu mehren.

Zu uns zu gehören bedeutet zugleich Ehre wie Verpflichtung, was jedoch einige wenige nicht begreifen können, weil sie wegen mangelnder Charaktergröße dazu nicht fähig sind. Doch von denen müssen wir uns trennen: Bresthafte Glieder sind abzustoßen!

In einer daseinsentscheidenden Situation wie der unseren, haben wir uns vor allem den klassisch-preußischen Werten des großen Friedrichs verpflichtet zu fühlen: Ordnung, Disziplin, überlegene Ruhe, streng nüchterne Lebensführung und Bindung an die Scholle.

Dazu deutsche Treue, vaterländische Selbstachtung und patriotische Zuversicht – mit ihnen lassen sich auch scheinbare Katastrophen überwinden.

Mächte des Bösen, Mächte des Guten ... Das Leben ist nicht so simpel wie im Katechismus. Wenn du auf der Flucht bist, klopfst du an jede Tür, um dich zu retten. Die erste, die sich öffnet und dich aufnimmt, ist die richtige.

Was dagegen wirklich zählt, ist die Reinheit des Zieles, und es kann vorkommen, daß man auf dem Weg zu Gott ein Stück in Begleitung des Teufels zurücklegt.

Die Erfahrungen der vaterländischen Kampfzeit der einstigen „Kreuzritter für Deutschland“ (KfD) aus Stuttgart verdeutlicht man sehr treffend mit dem lateinischen Spruch: "Per aspera ad astra!" der frei übersetzt „Auf rauhen Pfaden zu den Sternen!“ bedeutet.

Ach, meine Kreuzritter, Ihr habt während der Aufbauphase vor einer Dekade harte und umfassende Kämpfe mitgemacht und Euch dabei bewährt! Nicht wenige sind auf der Strecke geblieben – sowohl charakterlich als auch körperlich. Eine kleine, aber wertvolle Auslese ist übriggeblieben.

Dieses Fundament, mit großen Opfern errungen, wird Euch weiterhin befähigen, allen erdenklichen Stürmen dieser Zeit gewachsen zu sein, denn gefährdet sind immer nur die schlecht Ausgebildeten, die Unerfahrenen, die Stümper, Zauderer und Zweifler. Und zu denen gehört Ihr nicht.

Die Zeiten sind erbarmungslos hart geworden, Kameraden. Sie wurden uns aufgezwungen. Die Geschichte des treudeutschen *Hermannslands* wiederholt sich, denn schon Kaiser Wilhelm II. wurde genötigt und gab in seiner Thronrede am 4. August 1914 seiner Einsicht kund:

> *„Uns treibt nicht Eroberungslust, uns beseelt der unbeugsame Wille, den Platz zu bewahren, auf den uns Gott gestellt hat, für uns und alle kommenden Geschlechter. Aus den Schriftstücken, die Ihnen zugegangen sind, werden Sie ersehen, wie meine Regierung und vor allem mein Kanzler bis zum letzten Augenblick bemüht waren, das Äußerste abzuwenden. In aufgedrungener Notwehr, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. An die Völker und Stämme des Deutschen Reiches ergeht mein Ruf, mit gesamter Kraft, in brüderlichem Zusammenstehen mit unseren Bundesgenossen, zu verteidigen, was wir in friedlicher Arbeit geschaffen haben. Nach dem Beispiel unserer Väter, fest und getreu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesfroh vor dem Feind, so vertrauen wir der ewigen Allmacht, die unsere Abwehr stärken und zu gutem Ende lenken wolle!“*

Auch wir wissen nur, daß es jetzt ums Ganze geht – um das zu verteidigende Abendland, um unsere herrliche deutsche Nation, die geliebte Heimat. Und sie zu bewahren, sind wir unseren Müttern, Frauen und Kindern schuldig.

Meine Kameraden, wir werden unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit tun. Wir werden jedes erdenkliche, uns irgendwie abgeforderte Opfer bringen. Ihr und Ich!

Unbeirrbar werden wir unseren Weg gehen, auch wenn der von Entbehrungen gezeichnet sein sollte und uns das Letzte an Selbstlosigkeit abverlangt.

Doch nun, Kameraden, wollen wir nicht länger zögern, sondern zur Tat schreiten. Die Verantwortung der Geschichte liegt jetzt bei uns. Wir Patrioten des Vaterlandes sind die Retter der germanischen Zukunft – und nunmehr sind wir alle, auch ohne offiziell organisiert zu sein, einsam oder in Gesellschaft …

Kreuzritter der Zukunft!